

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Nähe und die gehörige Bergdicke¹⁾ vorhanden war, ein „Stollenmundloch.“ Dieses Mundloch wurde nun durch fortgesetztes, immer etwas aufwärts gerichtetes Fortarbeiten verlängert, bis man den Salzstock erreichte, welche Verlängerung eben den „Stollen“ bildet. Dieser heißt, so lange er in geordneter Linie hineingeht, der „Hauptschachtricht“ und dessen Ende der „Feldort.“ Nun leitete man Nebenschachtrichten auf die Seite, von welchen dann „Sinkwerke“ in die Tiefe führten. Wenn man auf- oder abwärts in einen anderen Salzberg bauet, ist es ein „Schurff“, während die „Gruben“ zur Bildung von Schöpferken dienen. Es gibt auch noch Kreuz- und Hauptöfen, Wehr-Säze zc., doch mögen für den Zweck des vorliegenden Buches die angeführten Daten genügen.

Man begann jetzt im Markte Ischl baldigst ein Pfannhaus zu bauen, welches — durch Hans Khalf und Wolf Seeauer in Angriff genommen — erst im Jahre 1571, also unter Maximilian II. vollendet werden konnte.

Das zweite Reformationslibell.

(Im Jahre 1563.)

Unterdessen war im Jahre 1563 das zweite Reformationslibell erschienen, welches wegen des großen Salzverschleißes und Verbrauches, sowie wegen Regulirung verschiedener Arbeiten nöthig war.

Ferdinand bestimmte dafür eine Kommission, bestehend aus dem früher genannten Christof Urschenböck, dann

¹⁾ „Bergdicke“ wird die gesetzmäßige Entfernung eines Stollens vom anderen genannt, welche im aufrechten Maße 20 Klafter beträgt.